

GESCHICHTLICHER ATLAS VON HESSEN

Text- und Erläuterungsband

Herausgegeben von
Fred Schwind

Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde
Marburg/Lahn 1984

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen und Siglen	VIII	Karte 11a–b	
Vorwort	XI	Karolingisch-ottonisches und salisch-staufisches Reichsgut	56
Karten 1; 2; 3; 4		Von Fritz Backhaus	
Geographische Grundlagen Hessens	1	Karte 12	
Von Karl Heinz Müller		Kirchliche Einteilung. Stifte und Klöster bis in das 16. Jahrhundert	63
1 Höhengschichtenkarte von Hessen		Von Matthias Werner	
2 Geologische Übersichtskarte von Hessen		Karten 13a–c; 14a–b	
3 Klimakarten		Die territoriale Entwicklung Hessens 1247–1866	71
4 Bodenübersichtskarte		Von Friedrich Uhlhorn und Fred Schwind	
Karte 5a		13a Hessen 1247–1567	
Jungsteinzeit. Bandkeramische Kultur in Hessen	19	13b Hessen-Marburg 1567–1604	
Von Lutz Fiedler		13c Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt 1604–1638	
Karte 5b		14a Hessen-Kassel 1567–1866	
Hügelgräberbronzezeit	23	14b Hessen-Darmstadt 1567–1866	
Von Wolf Kubach		Karte 15a–b	
Karte 6a		Die territoriale Entwicklung Nassaus	76
Römische Zeit, 1. bis 3. Jahrhundert n. Chr.	26	Von Ulrich Reuling	
Von Dietwulf Baatz		15a Entwicklung der Grafschaft Nassau vor 1800	
Karte 6b		15b Entwicklung des Herzogtums Nassau nach 1800	
Ringwälle und Höhenwege	30	Karte 16	
Von Fritz-Rudolf Herrmann		Die territoriale Entwicklung des Kurfürstentums Mainz	84
Karte 7a		Von Ulrich Reuling	
Frühfränkische Zeit	33	Karte 17a	
Von Ulrich Dahmlos		Die territoriale Entwicklung des Kurfürstentums Trier an Rhein und Lahn	90
Karte 7b		Von Ulrich Reuling	
Sachsen- und Wendenfeldzüge der frühen Karolinger	38	Karte 17b	
Von Fritz Backhaus		Der Einflußbereich der Grafen von Katzenelnbogen	93
Karte 8a–b		Von Karl E. Demandt	
Die Gaue vor und nach 900	41	Karte 18	
Von Fritz Backhaus		Hessen um 1550	98
8a Die Gaue vor 900		Von Friedrich Uhlhorn	
8b Die Gaue nach 900		Karte 19	
Karte 9		Städte, Märkte, Flecken	117
Besitzkarte frühkarolingischer Klöster	44	Von Wolfgang Heß	
Von Fritz Backhaus		Karte 20a	
Karte 10a–b		Stadtrechte 12.–15. Jahrhundert	122
Reichskirchengut vom 10. bis zum 13. Jahrhundert	51	Von Ursula Braasch und Fred Schwind	
Von Fritz Backhaus			
10a Reichskirchengut ca. 920–1024			
10b Reichskirchengut ca. 1024–1220			

Karte 20b Landrechte 1792 126 Von Ursula Braasch	Karte 30 Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes 194 Von Armin Weber
Karte 21a Die Organisation der Reichsritterschaft am Ende des Alten Reiches 132 Von Ursula Braasch	Karten 31 A; 31 B Autobus-Verkehr. Dichte der Linien im Einzugsbereich zentraler Orte 198 Von Armin Weber 31 A Autobus-Verkehr. Dichte der Linien im Ein- zugsbereich zentraler Orte 1950 31 B Autobus-Verkehr. Dichte der Linien im Ein- zugsbereich zentraler Orte 1960
Karte 21b Der Wetterauer Grafenverein 145 Von Ursula Braasch	Karte 32a–b Burgengrundrisse 201 Von Fred Schwind 32a Burgen I, um 900–1250 32b Burgen II, 1250–1500
Karte 21c Hessen-Kassel in Nordwestdeutschland 149 Von Ursula Braasch	Karten 33 A; 33 B Burgengrundrisse 219 Von Reinhard Gutbier 33 A Burgengrundrisse I 33 B Burgengrundrisse II
Karte 22 Hessen im Jahre 1789 152 Von Ulrich Reuling	Karte 34 A Frankfurt vom frühen Mittelalter bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts 232 Von Fred Schwind
Karte 23 Hessen in napoleonischer Zeit 160 Von Ulrich Reuling Hessen im Jahre 1803 Hessen im Jahre 1807 Hessen im Jahre 1812 Königreich Westfalen 1810	Karte 34 B Hanau vom 12. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts 242 Von Heinrich Bott und Karl Dielmann
Karten 24; 25a–b; 26a–b Verwaltungs-Einteilung 1821–1955. Mit einem Anhang über die Verwaltungsgebietsreform in Hessen 1968–1981 164 Von Ulrich Reuling 24 Verwaltungs-Einteilung 1821 25a Verwaltungs-Einteilung 1832 und 1866 25b Verwaltungs-Einteilung 1866/69 und 1918 26a Verwaltungs-Einteilung 1919 und 1938 26b Verwaltungs-Einteilung 1939 und 1955	Karte 34 C Mainz vom frühen Mittelalter bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts 247 Von Ludwig Falck
Karten 27 A; 27 B Einteilung der Evangelischen und Katholischen Kirche in der Neuzeit 180 Von Friedrich Uhlhorn 27 A Einteilung der Evangelischen Kirchen in der Neuzeit 27 B Einteilung der Katholischen Kirche in der Neuzeit	Karten 35 A; 35 B Mittelalterliche Stadt-Grundrisse 258 Von Dieter Wolf
Karte 28a–b Siedlungsnamen-Typen I und II 185 Von Michael Gockel	Karte 36a–b Stadtkreisgrenzen und Besiedlungsflächen. Zur Ent- wicklung der großstädtischen Räume Frankfurt und Kassel 283 Von Wolfram Döpp 36a Entwicklung der Stadtkreisgrenze bzw. Besied- lungsfläche von Frankfurt, 1866 bis 1955 36b Entwicklung der Stadtkreisgrenze bzw. Besied- lungsfläche von Kassel, 1870 bis 1955
Karte 29a–b Landstraßen und Chausseebau vom 16. bis 19. Jahrhun- dert 190 Von Armin Weber 29a Landstraßen 16.–18. Jahrhundert 29b Chausseebau etwa 1750–1834	Karten 37; 38 Zur wirtschaftsräumlichen Gliederung Hessens 294 Von Jürgen Leib 37 Wirtschaftsgliederung 38 Bodennutzung

Karten 39; 39a		Karten 44; 45	
Wüstungskarten	305	Zur Bevölkerungsgliederung und -veränderung in Hessen	332
Von Martin Born		Von Wolfram Döpp	
39 Lokalisierte Ortswüstungen		44 Bevölkerungsbewegungen und Konfessionen I	
39a Wüstungen und heutige Siedlungen		45 Bevölkerungsbewegungen und Konfessionen II	
Karten 40 A a–b; 40B; 41			
Ländliche Siedlungsformen	309		*
Von Martin Born		<i>Abbildungen und Karten im Text</i>	
40Aa Streusiedlungen mit Blockfluren am Südhang der Wasserkuppe (Rhön) 1849		Ertragsmeßzahlen für Ackerland in Hessen	11
40Ab Adliger und bäuerlicher Landbesitz im Loewensteiner Grund (Kreis Fritzlar–Homberg) 18. Jh.		Naturräumliche Gliederung von Hessen	15
40B Geschlossene Dörfer mit regellosem Grundriß (Haufendorf) und mit Gewannfluren im Rheinischen Schiefergebirge (Hintertaunus), Kemel (1778) und Watzelhain (1781)		Verwaltungseinteilung von Hessen,	
40B Formen ländlicher Siedlungen		Stand 31. 12. 1965	178
41 Formen ländlicher Siedlungen		Verwaltungseinteilung von Hessen,	
		Stand 1. 1. 1981	179
		Das hessische Eisenbahnnetz 1981	197
		Industriebeschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 13. 9. 1950	296
		Gemeinden mit über 1000 Einpendlern, 1950	298
		Anteil der Nichtdeutschen (Ausländer) an der Wohnbevölkerung nach kreisfreien Städten und Landkreisen . .	336
Karte 42a–b		<i>Faltkarten in Tasche</i>	
Volkskunde: Wiegenformen, Gesindetermine, Trachten	320	Raum Frankfurt am Main. Entwicklung der Besiedlungsfläche 1955–1979 (zu Karte 36a–b)	
Von Bernhard Martin		Wirtschaftsräumliche Gliederung Hessens (zu Karten 37; 38)	
		Die Landbaugebiete Hessens (zu Karten 37; 38)	
Karte 43			
Mundarten	329		
Von Bernhard Martin			

Abkürzungen und Siglen

- Abh. = Abhandlungen
Abh. Akad. Wiss. = Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften...
AF = Alte Folge
AFGK = Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst
ahd. = althochdeutsch
AHG = Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde
AHKH = Arbeiten der Historischen Kommission für das Großherzogtum Hessen
AmrhKG = Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte
Ann. Hist. V Niederrhein = Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein
Arb. = Arbeiten
Arch. Hist. Unterfranken u. Aschaffenburg = Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg
Aufl. = Auflage
AVA = Arbeitsgemeinschaft zur Verbesserung der Agrarstruktur in Hessen
Bad. Geogr. Abh. = Badische geographische Abhandlungen
Bearb., bearb. = Bearbeiter, bearbeitet
Beih. = Beiheft
Beitr. = Beiträge
Berr. = Berichte
Bll. dt. LG = Blätter für deutsche Landesgeschichte
Bonner Jbb. = Bonner Jahrbücher des Rheinischen Landesmuseums in Bonn und des Vereins von Altertumfreunden im Rheinland
Bt. = Bistum
Deutsche Gbll. = Deutsche Geschichtsblätter. Monatsschrift zur Förderung der landesgeschichtlichen Forschung
ebd. = ebenda
Ebt. = Erzbistum
ehem. = ehemalig
einschl. = einschließlich
Forsch. = Forschungen
Forsch. dt. Landeskunde = Forschungen zur deutschen Landeskunde (heute: Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde)
Forsch. oberrh. LG = Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte
Frühmittelalterl. Studien = Frühmittelalterliche Studien. Jahrbuch des Instituts für Frühmittelalterforschung der Universität Münster
Fundamenta = Fundamenta. Monographien zur Urgeschichte
G = Geschichte
Gbll. = Geschichtsblätter
Gem. = Gemeinde, Gemeinden
Geogr. = Geographisch
Germania = Germania. Anzeiger der römisch-germanischen Kommission des deutschen archäologischen Instituts
Geschichtl. Arbeiten zur westf. Landesforsch. = Geschichtliche Arbeiten zur westfälischen Landesforschung (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens)
Geschichtl. Landeskunde = Geschichtliche Landeskunde. Veröffentlichungen des Bistums für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz
Ghztm. = Großherzogtum
Gießener Beitr. zur Phil. = Gießener Beiträge zur deutschen Philologie
GWU = Geschichte in Wissenschaft und Unterricht
H. = Heft
Hess. Forsch. zur geschichtl. Landes- und Volkskunde = Hessische Forschungen zur geschichtlichen Landes- und Volkskunde. Beihefte zur Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde
Hess. Jb. LG = Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte
Hist. = historisch
Hist. Jb. = Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft
hrsg., Hrsg. = herausgegeben, Herausgeber
HRG = Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte
Jb. = Jahrbuch
Jb. Geogr. Gesellschaft = Jahrbuch der geographischen Gesellschaft zu Hannover
Jb. öffentl. Recht = Das öffentliche Recht der Gegenwart. Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart
Kgr. = Königreich
Kr. = Kreis, Kreise
Krit. Stud. Geschichtswiss. = Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft
Lgfnh. = Landgrafenhaus
LRBez. = Landratsbezirk(e)
Mainzer Zs. = Mainzer Zeitschrift. Mittelrheinisches Jahrbuch für Archäologie, Kunst und Geschichte, früher: Zeitschrift des Römisch-Germanischen Central-Museums und des Vereins zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Altertümer
Marburger Geogr. Schr. = Marburger geographische Schriften
Marburger Stud. ält. dt. G = Marburger Studien zur älteren deutschen Geschichte
Masch. Diss. = Maschinenschriftliche Dissertation
mhd. = mittelhochdeutsch
Mitt. = Mitteilungen
MOGV = Mitteilungen des oberhessischen Geschichtsvereins (in Gießen)
Nachr. Akad. Wiss. Göttingen, Phil.-hist. Kl. = Nachrichten von der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, philosophisch-historische Klasse
Nass. Ann. = Nassauische Annalen. Jahrbuch des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung
Nass. Heimatbll. = Nassauische Heimatblätter
Nationes = Nationes. Historische und philologische Untersuchungen zur Entstehung der europäischen Nationen im Mittelalter
Ndr. = Nachdruck, Neudruck
NF = Neue Folge
Publ. Gesellsch. rhein. Geschichtskunde = Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
Qu. Abh. aus Abtei und Diözese Fulda = Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda
Qu. Abh. mrh. KG = Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte

- Qu. Darst. hans. G = Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte
- Qu. Forsch. zur Agrar G = Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte
- Qu. Forsch. hess. G = Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte
- Qu. u. Stud. z. Gesch. d. Dt. Ordens = Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens
- R. = Reihe
- Reg. Bez. = Regierungsbezirk(e)
- Sb. Akad. Wiss. = Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, philosophisch-historische Klasse
- Schmollers Jb. = Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich
- Schrr. = Schriften des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde (früher: Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau)
- Schrr. Akad. dt. Recht = Schriften der Akademie für Deutsches Recht
- Schrr. Hess. Landesanstalt für Umwelt = Schriften der hessischen Landesanstalt für Umwelt
- Schrr. MGH = Schriften der Monumenta Germaniae Historica
- Schriftenreihe zur rhein. LG = Schriftenreihe zur rheinischen Landesgeschichte
- Stud. Hist. Atlas Niedersachsen = Studien und Vorarbeiten zum historischen Atlas Niedersachsens
- Stud. Qu. G dt. Verfassungsrecht = Studien und Quellen zur Geschichte des deutschen Verfassungsrechts
- Unters. dt. Staats- und Rechtsgesch. = Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte
- Unters. Mat. Verf. LG = Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte
- Veröff. = Veröffentlichungen
- VHKKH = Veröffentlichungen der historischen Kommission für Hessen und Waldeck
- VHKN = Veröffentlichungen der historischen Kommission für Nassau
- Veröff. Inst. europ. G = Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz
- Volk und Scholle = Volk und Scholle. Heimatblatt für beide Hessen, Nassau und Frankfurt
- Vortrr. Forsch. = Vorträge und Forschungen
- VSWG = Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
- West. Forsch. = Westfälische Forschungen (Mitteilungen des Provinzial-Instituts für Westfälische Landes- und Volkskunde)
- Württembergischer Vierteljahresh. = Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte
- ZAA = Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie
- ZHG = Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde
- Zs. = Zeitschrift

Vorwort

Der Geschichtliche Atlas von Hessen, von Edmund E. Stengel begründet und von Friedrich Uhlhorn gestaltet und geschaffen, wird mit dem jetzt vorliegenden Text- und Erläuterungsband abgeschlossen.

Pläne für ein Marburger Kartenwerk zur hessischen Geschichte lassen sich bis in die Anfangsjahre der 1897 gegründeten Historischen Kommission für Hessen und Waldeck zurückverfolgen. Der Geschichtliche Atlas wurde dann von Edmund E. Stengel nach dem Ersten Weltkrieg in Angriff genommen, wobei er von der Überlegung ausging, daß zunächst eine genügend breite und gut aufbereitete Quellen- und Materialgrundlage vorhanden sein müsse, ehe an die Herstellung großräumiger Karten gedacht werden könne. Es wurden daher zunächst – zumeist als Dissertationen – territorialgeschichtliche Monographien erarbeitet, die zum Teil historisch gewachsene Territorien, zum Teil moderne Landkreise erfaßten und jeweils mehrere Kartenblätter enthielten. Neben diesen auf kleinere Räume bezogenen landesgeschichtlichen Arbeiten wurden ergänzende Sachthemen für größere Gebiete bearbeitet, so z. B. über den Aufbau und die Verwaltung der zersplitterten Mainzer Herrschaftskomplexe, über die Kirchenorganisation in Hessen oder über das frühe Straßen- und Verkehrswesen. Diese unter der Leitung Stengels entstandenen und von ihm mehr oder weniger stark geprägten Vorarbeiten für einen hessischen Geschichtsatlas sind seit 1925 in den mehrfach umbenannten »Schriften des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde« und später auch in den »Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte« erschienen. Nicht alle Arbeiten liegen gedruckt vor; einige wurden nicht abgeschlossen, für manche Gebiete konnte ein Bearbeiter nicht gefunden werden (vgl. die Übersichtskarte mit einer Auflistung der publizierten und maschinenschriftlich vorliegenden Arbeiten bei Reuling). Dennoch war in den fünfziger und sechziger Jahren die in den Atlasarbeiten geschaffene Materialgrundlage so breit, daß der Geschichtliche Atlas von Hessen wenigstens teilweise auf ihr aufbauen konnte.

In seiner jetzt vorliegenden Form ist der Atlas das Ergebnis mehrerer konzeptioneller Umorientierungen. Geplant war zunächst ein wissenschaftlicher Atlas im Maßstab 1:200000, dessen Ertrag später in einem Handatlas übersichtlich und für einen größeren Benutzerkreis zusammengefaßt werden sollte. Als Arbeitsgebiet war ursprünglich, auch mit Rücksicht auf benachbarte Atlasprojekte, das Land zwischen

Werra/Weser, Rothaargebirge, Mittelrhein und Main gewählt worden, von Stengel als »natürliche Dreiheit Kurhessen, Nassau und Oberhessen« unter Hinzufügung von Waldeck, der westfälischen Kreise Siegen und Wittgenstein und des Kreises Wetzlar beschrieben und als eine historische Einheit von angemessener Größe für einen landesgeschichtlichen Atlas angesehen (vgl. dazu auch Reuling). Nach 1945 wurden, offensichtlich bedingt durch die Bildung des Landes Hessen in seinen heutigen Grenzen, die Gebiete südlich des Mains hinzugenommen. Mit dem Ausgreifen auf diesen gegenüber Nordhessen andersartig strukturierten, über Jahrhunderte sehr viel stärker von der Königsherrschaft geprägten Raum erwachsen dem Atlasunternehmen neue Themenbereiche und kartographische Sonderprobleme. Den Einfluß dieser Erweiterung auf die Konzeption des Atlas, der sich schon äußerlich an der Vergrößerung des Formats in Nord-Süd-Richtung um mehr als ein Drittel erkennen läßt, hat Claus Cramer eindringlich aufgezeigt.

Inwieweit das größere Bearbeitungsgebiet dazu beigetragen hat, die ursprünglich geplante Zweiteilung in einen großmaßstäblichen wissenschaftlichen Atlas und einen Handatlas aufzugeben, läßt sich heute nicht mehr erkennen. Der Geschichtliche Atlas in seiner jetzigen Form ist jedenfalls der Versuch einer Synthese von wissenschaftlichem Kartenwerk und geschichtlichem Handatlas. Soweit ich sehe, hat er darin vor allem im Geschichtlichen Atlas von Baden-Württemberg und dem jetzt mit der ersten Lieferung begonnenen Rheinischen Atlas, aber auch in anderen Kartenwerken, Nachfolger gefunden. Der hessische Atlas war also in gewisser Hinsicht ein Experiment, was manche Unzulänglichkeiten und Schwächen, die von den späteren Unternehmungen vermieden werden konnten, zu erklären vermag.

F. Uhlhorn, der etwa seit der Mitte der zwanziger Jahre an den methodischen Überlegungen für den Atlas und an der Planung beteiligt war und als dessen Werk der Atlas in seiner jetzigen Gestalt anzusehen ist, hat immer wieder theoretische Probleme der historischen Kartographie im allgemeinen und des Geschichtlichen Atlas von Hessen im besonderen erörtert. Dabei hat er den Fragen von Maßstab und Format, des Kartenspiegels, von Farbgebung und Symbolen, der bestmöglichen Ausgestaltung von Querschnitts- und Entwicklungskarten seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auf seine Ausführungen zu diesen Fragen kann hier verwiesen werden. Auf eines sei jedoch besonders aufmerksam gemacht: Wer die insgesamt 53 Kartenblätter des Atlas

durchsieht, wird eine gewisse Ungleichmäßigkeit der kartographischen Gestaltung feststellen. Ordnet er die Karten jedoch nach ihrer Erscheinungsfolge, so wird deutlich, daß diese Ungleichmäßigkeit in Wirklichkeit eine fortschreitende Vervollkommnung der Kartentechnik bedeutet. Das liegt einmal an der langen Erscheinungsdauer des Atlas; die erste Lieferung wurde 1960 ausgegeben, die letzten Karten erschienen 1978. Schließlich ist auch zu bedenken, daß am Anfang die finanziellen Mittel sehr bescheiden waren und an allen Ecken und Enden gespart werden mußte. Durch den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung erhielt auch das Atlasunternehmen eine bessere finanzielle Grundlage. Vor allem aber ist die ständige Verbesserung und Verfeinerung der kartographischen Darstellung ein Verdienst des Kartographen des Landesamtes, Friedrich Fischer, der, seit er die Reinzeichnungen selbst ausführen konnte, mit großer Einfühlbarkeit und starkem persönlichen Engagement nach der größtmöglichen Vervollkommnung des Kartenbildes strebte. Ihm sei an dieser Stelle für seine mühevollen Arbeit und nie erlahmende Geduld herzlich gedankt.

Der für die Hauptkarten gewählte Maßstab 1:600 000 ermöglichte es, das heutige Land Hessen in einem handlichen, nicht zu großen Kartenspiegel darzustellen und dadurch ein noch akzeptables Gesamtformat zu erhalten. Nebenkarten erhielten einen kleineren, jedoch mit den Hauptkarten meist gut vergleichbaren Maßstab (1:900 000, 1:1 200 000). Nur für die Karte »Hessen um 1550« wurde der größere Maßstab 1:300 000 gewählt, um durch das viermal größere Kartenblatt den in der Mitte des 16. Jhs. noch sehr verwickelten Territorialverhältnissen einigermaßen gerecht werden zu können. Der größere Maßstab ist die Folge einer insbesondere gegenüber der nächst jüngeren Querschnittskarte »Hessen im Jahre 1789« veränderten Konzeption. Zwar hat die Vergleichbarkeit der beiden Karten dadurch gelitten (siehe dazu den Begleittext zu Karte 22), andererseits kommt die Karte »Hessen um 1550« der Wirklichkeit näher, wenn auch die Schattierungen in der Ausbildung der Landesherrschaft, die Überlagerung und gegenseitige Durchdringung von Herrschaftsrechten, die Existenz von Lehens- und Pfandverhältnissen noch vielgestaltiger und komplizierter waren, als es durch die differenzierte Farbgebung, durch schräge und senkrechte Schraffuren, durch Ziffern und Buchstaben dargestellt werden konnte. Dennoch stellt die Karte meiner Meinung nach einen methodischen Fortschritt gegenüber der Karte zum Stichjahr 1789 dar, und ich meine, daß trotz der komplizierten Darstellungsweise die Anschaulichkeit nicht ganz auf der Strecke geblieben ist.

Dagegen bietet die Karte »Hessen im Jahre 1789« eine vereinfachte, stark generalisierende Darstellung der auch zu dieser Zeit noch sehr viel komplizierteren Territorialverhältnisse, und man muß daher nachdrücklich darauf hinweisen, daß die Konsolidierung der Landesherrschaft zum modernen Flächenstaat in der Zeit von 1550 bis 1789 in dem Ausmaß, wie ihn ein Vergleich der beiden Karten nahelegt, nicht stattgefunden hat.

Im Geschichtlichen Atlas von Hessen stehen Karten zur politischen Geschichte, vor allem also Territorial- und Ver-

waltungskarten, im Vordergrund. Von den insgesamt 79 Einzelkarten sind allein 22 dieser Gruppe zuzuordnen. Außerdem sind den Territorialkarten nach den methodischen Überlegungen F. Uhlhorns auch die Burgenkarten und die Städtekarte zuzurechnen; denn so wie diese Blätter konzipiert sind, sah Uhlhorn in ihnen eine Möglichkeit der Darstellung von Herrschaftsschwerpunkten und Herrschaftsräumen, die den Verhältnissen des Mittelalters eher gerecht würde als eine flächendeckende Einfärbung.

Die starke Betonung des Politischen innerhalb des hessischen Atlas geht zweifellos auf die von Stengel bestimmte Grundkonzeption zurück, die ihrerseits wohl das Bestreben zum Ausdruck bringt, die schwierigen territorialpolitischen Entwicklungen in Hessen aufzuhellen. Dabei wird man die Frage nicht außer acht lassen dürfen, ob die Initiatoren mit ihrem Atlas einen Beitrag zu der Diskussion leisten wollten, inwieweit Grundlagen und Vorformen des heutigen Bundeslandes Hessen in die Vergangenheit zurückverfolgt werden können.

Einen weiteren Schwerpunkt des Atlas bilden die Karten zur Siedlungsgeschichte, die auf die alte und fruchtbare Zusammenarbeit von Geschichte und Geographie hinweisen und die natürlichen Voraussetzungen und elementaren Vorgänge geschichtlichen Lebens – Landeserschließung, Siedlungsausweitung und -rückgang, Siedelweise – kartographisch darzustellen versuchen. Diese Akzentsetzung lag insofern nahe, als die Marburger Geographie, vor allem durch Kurt Scharlau, Carl Schott und den allzu früh verstorbenen Martin Born, grundlegende Beiträge zur hessischen und allgemeinen Siedlungs- und Wüstungsforschung geleistet hat. Zur Siedlungsgeschichte im weiteren Sinne dürfen auch die beiden Karten der Ortsnamen-Typen, die Burgengrundrisse und Stadtpläne sowie die Blätter »Stadtkreisgrenzen und Besiedlungsflächen« für Frankfurt und Kassel gerechnet werden. Die Karten zum Straßen- und Verkehrswesen stehen ebenfalls für ein zentrales Thema der hessischen Atlasarbeit, das vor allem durch die Forschungen Willi Görichs entscheidende Impulse und Aufhellung erfahren hat.

Weitere Themenbereiche können hier nur genannt werden, so die Kirchengeschichte, angefangen von der Besitzkartierung karolingerzeitlicher Klöster bis hin zur modernen Kirchenorganisation, die Rechtsgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Volkskunde, Sprachwissenschaft und Namenkunde. Damit wird ein breites Spektrum landeskundlicher und landesgeschichtlicher Themen dargeboten, wenn auch heute die Akzente sicherlich etwas anders gesetzt würden und vor allem sehr viel mehr Karten zu weiteren Themen wünschenswert gewesen wären (vgl. Cramer).

Allgemein wurde immer wieder kritisch angemerkt, daß die Karten des Geschichtlichen Atlas von Hessen zunächst ohne Erläuterungstexte ausgegeben wurden. F. Uhlhorn begründete den Verzicht auf die gleichzeitige Beigabe von Erläuterungen mit dem Argument, daß bei der lieferungsweisen Ausgabe die nötige Geschlossenheit der Texte nicht hätte erreicht werden können. Falls das wirklich der ausschlaggebende Grund war und nicht etwa äußere Zwänge in der Anfangsphase, etwa fehlende Geldmittel, den Verzicht nahe-

legten, muß dies im nachhinein als eine unglückliche Entscheidung angesehen werden. Denn von insgesamt 79 Karten sind schließlich nur 19 von den auch für den Kartenentwurf Verantwortlichen kommentiert worden. Zu einigen weiteren Karten lagen mehr oder weniger ausführliche Textentwürfe vor, außerdem gibt es von F. Uhlhorn mehrere Zeitschriftenaufsätze, die einzelne Kartenthemen aus dem Atlas behandeln und als Grundlage für den jeweiligen Begleittext dienen konnten. Für viele Karten jedoch waren keine Textentwürfe und keinerlei Unterlagen vorhanden, so daß den Autoren dieser Texte Hinweise auf die bei der Kartengestaltung verfolgten Prinzipien fehlten und ihre Interpretation sich allein auf das Kartenbild stützen konnte. Diese äußeren Umstände sind mit dafür verantwortlich, daß für den Textband nun doch nicht die innere Geschlossenheit erreicht werden konnte, die man sich von der nachträglichen Herausgabe eines Gesamtkommentarbandes versprochen hatte.

Die Problematik der nachträglichen Kommentierung soll am Beispiel der ersten Karten des Atlas wenigstens angedeutet werden. Bei den Karten 1 bis 4, die die natürlichen Grundlagen des geschichtlichen Lebens in Hessen verdeutlichen, handelt es sich um Stücke, die aus anderen Kartenwerken übernommen wurden. Hier hatten wir das Glück, einen Autor zu finden, der in einem zusammenhängenden Text diese Einzelkarten zu einem sinnvollen Ganzen zusammenfügte. Eine vielfach geforderte Karte der naturräumlichen Gliederung Hessens konnte als Textabbildung beigegeben werden. So ist eine gedrängte Abhandlung über die Landesnatur Hessens entstanden, die freilich über die eigentliche Karteninterpretation weit hinausgeht und einen herausgehobenen, in sich abgeschlossenen Auftakt des Textbandes bildet.

Die archäologischen Karten (5a bis 7a) stellten ein besonderes Problem dar. Sie gehören zu den am frühesten, in den Jahren 1960 bis 1962, erschienenen Blättern. Die Texte zu diesen Karten wurden 1982/83 geschrieben und sind Autoren zu verdanken, die einer sehr viel jüngeren Forschergeneration angehören als die für die Karten Verantwortlichen. Außerdem hat gerade die Archäologie, die ständig durch neue Funde ihre Quellenbasis erweitert, innerhalb der letzten 20 Jahre sehr große Fortschritte gemacht. Der Forschungsstand, der den Texten zugrunde liegt, ist also ein ganz anderer als zur Zeit des Kartenentwurfs. Denn es war selbstverständlich weder möglich noch vertretbar, die Karten so zu interpretieren, als habe es in der Zwischenzeit einen wissenschaftlichen Fortschritt nicht gegeben. Dennoch ist es gelungen, für jede der Karten einen kompetenten Bearbeiter zu gewinnen, der dem vorliegenden Kartenblatt gerecht wurde und doch den neuesten Forschungsstand in die Interpretation einbrachte.

Für zahlreiche Karten konnten mit der jeweiligen Materie vertraute Sachkenner gewonnen werden, für andere mußten sich die Bearbeiter, in diesem Falle vor allem Mitarbeiter des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, in ein ihnen fernerliegendes oder gar fremdes Gebiet einarbeiten. Auch daraus erklärt sich eine gewisse Ungleichmäßigkeit

der Texte, und von daher wird es auch verständlich, daß bisweilen stärkeres Gewicht auf eine allgemeine Einführung in die Thematik des Kartenblattes als auf eine Interpretation von Einzelbefunden gelegt wurde.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, was ein Erläuterungstext zu einer historischen Karte leisten soll und leisten kann. Die an einen solchen Text zu stellenden Forderungen werden auch vom Grad der Anschaulichkeit der Karte bestimmt. Ein klares, einprägsames Kartenbild kommt sicher mit knapperer Kommentierung aus als eine komplizierte Karte. F. Uhlhorn hatte sich eine Gliederung der Texte in drei Abschnitte vorgestellt: 1. Sinn und Gestaltung, 2. Analyse, 3. Quellen und Literatur.

Unter Punkt 1 sollte offenbar dargelegt werden, was der Autor mit der Karte aussagen wollte, welche Prinzipien ihn beim Entwurf leiteten und wie er seine Aussage durch Grenzlinien, Farben, Schraffuren, Symbole u. ä. im Kartenbild umsetzte. Die Analyse sollte dem Betrachter eine inhaltliche Einführung und eine Anleitung zum richtigen Lesen der Karte geben. Ich bin darüber hinaus der Meinung, daß bei einem Atlas, der in erster Linie von Nichtfachhistorikern benutzt wird, das allgemeine historische Umfeld des Kartenthemas mit berücksichtigt werden sollte.

Das alles läßt sich leichter fordern als in dem einem Erläuterungstext zugebilligten Umfang verwirklichen. Es kommt hinzu, daß bei der großen Zahl der Mitarbeiter, von denen ein Teil den Nachbardisziplinen der Geschichtswissenschaft angehört, eine für alle Beiträge gleichmäßige Gliederung nicht zu erzielen war, und daß der eine oder andere sich sicherlich nicht zur Mitarbeit bereitgefunden hätte, wenn ihm nicht eine gewisse persönliche Freiheit oder eine in seinem Fachgebiet übliche äußere Gestaltung des Textes zugestanden worden wäre. Der Herausgeber hofft, daß diese Umstände gegenüber der Gesamtkonzeption des Bandes, der die Erschließung des Atlaswerks insgesamt fördern und das Verständnis der einzelnen Kartenblätter erleichtern soll, nicht allzu schwer ins Gewicht fallen. Es überwiegen bei ihm vielmehr die Freude und die Erleichterung, daß ein von anderen übernommenes Werk nach vielen Jahren des Verhandeln, Bittens, Diskutierens und Organisierens endlich vorgelegt und damit der Geschichtliche Atlas von Hessen abgeschlossen werden konnte.

*

Zum Schluß bleibt noch, all denen zu danken, die am Zustandekommen des Text- und Erläuterungsbandes Anteil hatten. Dank gebührt vor allem den Autoren außerhalb des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, die sich trotz vielfacher anderweitiger Beanspruchung der Bitte um Mitarbeit nicht verschlossen haben. Vor allem diejenigen, die von ihnen selbst nicht entworfene Karten kommentierten, haben viel Verständnis für die Nöte des Herausgebers gezeigt und sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt. Auch die Mitarbeiter des Landesamtes haben in kollegialer Zusammenarbeit unter Zurückstellung anderer Arbeitsvorhaben für sie

z. T. schwierige und arbeitsaufwendige Kartenkommentare übernommen; dafür sei ihnen herzlich gedankt. Besonderen Dank schulde ich Frau Ursula Braasch, die den größten Anteil an der Einrichtung der Manuskripte, an der Gestaltung des Bandes und an den Korrekturen zu bewältigen hatte. Mein Dank gilt nicht zuletzt Herrn Georg Bensch und seinen Mitarbeitern vom Jan Thorbecke Verlag, die auch allen unseren nachträglichen Änderungs- und Verbesserungswünschen Verständnis entgegengebracht und den Band mit

gewohnter Umsicht und großem Geschick gestaltet und fertiggestellt haben.

Edmund E. Stengel, Friedrich Uhlhorn, Heinrich Büttner, Walter Schlesinger und Willi Görich haben jeder auf seine Weise für den Geschichtlichen Atlas von Hessen besondere Verantwortung und Arbeitslast getragen. Ihrer sei am Ende eines langen Weges in Dankbarkeit gedacht.

Fred Schwind

LITERATUR

- CRAMER, C., Aufgaben und Probleme landesgeschichtlicher Atlanten, dargestellt am hessischen Atlaswerk, in: Hess. Jb. LG 23, 1973, S. 81–140.
- REULING, U., Der hessische Raum als »Geschichtslandschaft«: Die Entwicklung der historischen Raumvorstellungen im Spiegel der hessischen Atlasunternehmen, in: Hess. Jb. LG 34, 1984.

- STENGEL, E. E., Vom geschichtlichen Atlas für Hessen und Nassau, in: Hessenland 37, 1925, S. 269–271.
- UHLHORN, F., Der geschichtliche Atlas von Hessen, in: Berr. dt. Landeskunde 11, 1952, S. 442–449.
- DERS., Zwei Untersuchungen über das Wesen der Geschichtskarte, in: Hess. Jb. LG 8, 1958, S. 106–149.
- DERS., Der geschichtliche Atlas von Hessen. Planung und Gestaltung, in: Hess. Jb. LG 23, 1973, S. 62–80.